

Kein Weihnachtsgeschenk von der US-Notenbank

- Fed erhöht Leitzins um 0,25 % auf 2,5 % und stellt zwei weitere Anhebungen für 2019 in Aussicht.
- Aktienmärkte reagieren mit Kursabschlägen auf die Fortsetzung des Straffungskurses.
- Im Euroraum dagegen ist kein Ende der Nullzinsphase absehbar.

Während die Anleger im Euroraum weiterhin von höheren Zinsen nur träumen können, steht die Fed kurz vor dem Gipfel ihrer Zinsanhebungen der letzten Jahre. Da die Inflation recht stabil im Bereich des Zielniveaus liegt und die gestiegenen Zinsen in der Realwirtschaft gleichzeitig zunehmend dämpfend wirken, dürfte die Notenbank ihren Straffungskurs in den nächsten Monaten allmählich beenden.

Vierte Zinserhöhung im Jahr 2018

Seit dem Ende ihrer Nullzinspolitik im Ende 2015 erhöhte die US-Notenbank bereits zum neunten Mal ihren Leitzins um 0,25 % auf einen Stand von jetzt 2,5 %. Während dieser Schritt bereits von den Marktteilnehmern erwartet und eingepreist wurde, wurden insbesondere die Äußerungen des Fed-Vorsitzenden Powells sowie die aktualisierten Prognosen der Fed mit Spannung erwartet.

Aktienmärkte zeigen sich enttäuscht

Steigende Zinsen machen Aktien per se unattraktiver und wirken sich oftmals in niedrigeren Kursen aus. Dies ließ sich im Laufe dieses Jahres sowohl im Februar als auch im Oktober beobachten, als der US-Aktienmarkt infolge gestiegener Zinserwartungen deutlich nachgab. Nachdem es in den letzten Wochen aufgrund gestiegener Konjunktursorgen abermals zu Rücksetzern an den Aktienmärkten kam, wuchs die Hoffnung, dass die Fed ihren Straffungskurs abmildern und den Aktien dadurch Rückenwind bieten würde. Dass Powell gestern die jüngsten Markturbulenzen thematisierte und einen vorsichtigeren Straffungskurs ankündigte, war den Märkten dann allerdings zu wenig Mitleid. Entsprechend gab der Aktienindex S&P 500 gestern um gut 1,5 % nach.

Weiteres Potenzial begrenzt

Das Potenzial weiterer Zinsanhebungen dürfte allerdings bald ausgeschöpft sein. Denn zunehmend zeigt die geldpolitische Straffung die gewünschte dämpfende Wirkung. Auch wenn sich die US-Wirtschaft insgesamt weiterhin hervorragend entwickelt, schwächen sich zinsempfindliche Bereiche wie der Immobilienmarkt oder die Autoverkäufe bereits deutlich ab. Während die Fed aktuell noch von zwei Zinsanhebungen im Jahr 2019 ausgeht, preist der Markt keine weiteren Zinsschritte ein (siehe Grafik).

EZB: Kein Licht am Ende des Tunnels

Für die Europäische Zentralbank werden baldige Zinsanhebungen immer unwahrscheinlicher, da sich die konjunkturelle Dynamik abgeschwächt hat und ein nachhaltiges Erreichen des Inflationsziels in weiter Ferne liegt. Für das Jahr 2019 gehen wir von keiner Anhebung des Leitzinses aus, der bereits seit 2016 auf 0 % liegt. Das Warten auf höhere Zinsen lohnt sich entsprechend auch weiterhin nicht.

US-Leitzins und Erwartungen

